

## ***Liebe Leserinnen und Leser,***

es ist Herbst geworden. Wir feiern Erntedankfest, Kirchweih und auch das Reformationsfest fällt in diese Zeit.

Dieser Tag führt uns zu einem Kernthema evangelischen Glaubens, zur Rechtfertigung.

Menschsein ist auf Beziehung hin angelegt. Ein Mensch braucht ein Gegenüber und braucht Bestätigung. Durch ein Gegenüber kann ich mich als Mensch letztlich auch erst selbst erkennen.

Dazu gehört dann auch die Erfahrung, nicht immer dem gerecht zu werden, was einer Beziehung gut tut. Menschen machen sich schuldig.

Der Begriff Rechtfertigung ist der Sprache des Rechtes entnommen. Im Judentum des Alten Testaments ging es um die Erfüllung von Gottes Gesetz. Auf diese Weise wurde man „gerecht“.

Paulus war es dann, der den Weg der Gesetzeserfüllung zur Rechtfertigung für untauglich erkennt. Er sieht nur den Weg des Glaubens.

Dieser Gedanke wurde von Luther neu entdeckt. Das Verhältnis zu meinem Gegenüber, meine Beziehung zu Gott wird nicht dadurch gerecht und gut, dass ich etwas leiste und Ordnungen einhalte. Allein durch Glauben, Vertrauen und Liebe werde ich dem gerecht. Rechtfertigung meint, dass ich gerecht gesprochen werde. Dahinter steht eine Anerkennung und Annahme von Gott, unabhängig von meiner Leistung. Einfach gesagt spricht Gott zu mir: „Du bist okay!“ Diese Anerkennung nimmt mir den Druck, etwas leisten zu müssen. Wer sich von Gott gerechtfertigt und gewollt weiß, der muss sich dann auch vor anderen Menschen nichts mehr beweisen und um ihre Anerkennung werben. Das führt zu einem freien Leben.

Das Reformationsfest ist eng mit Luther und seiner persönlichen Glaubensgeschichte verbunden.

Für ihn war es eine große Erleichterung, Rechtfertigung als ein Angenommen sein von Gott, für sich zu entdecken. Uns mag der Reformationstag neu einen Impuls geben, sich von Gott gewollt und angenommen zu wissen.

Bleiben Sie behütet wünscht - Pfarrer Matthias Zierold